

„Weil Beat Feuz ein sympathischer Mensch ist, betrachten wir ihn nicht als Gegner.“

Ferdinand Hirscher, Vater von Weltcup-Gesamtsieger Marcel.



Europacupfinale in Italien gut erinnern. „Ich habe abgehoben, einen Highsider gemacht und bin dann voll in eine Torstange gekracht.“ Glück im Unglück: „Es ist weder etwas gebrochen noch gerissen.“ Dafür ist das Gesicht ziemlich lädiert: „Ich bin geschwollen und habe Abschürfungen. Essen muss ich wie ein Astronaut - mit dem Strohalm.“

ge erreicht, 50 im Einzel und vier in Teambewerben. Womit die Rekordsaison 2010/11 mit 53 ersten Plätzen noch einmal übertroffen wurde. Am schwersten wiegen die Erfolge der Alpinen mit 25, es folgen Sprunglauf mit 19, Snowboard mit sieben, Ski Cross mit zwei und Kombination mit einem. Leer gingen Langläufer und Biathleten aus.

Ski-Weltcup - Tops

Marcel Hirscher
neun Einzelsiegen in den Disziplinen Riesentorlauf und Slalom war er der ausragende männliche Athlet. Er bewies Saisonfinale neben Können auch Nervenstärke und holte den Gesamtweltcup Sieg Österreich. Zudem war er mit 460.688 Franken (381.680 Euro) Preisgeld-König.

Lindsey Vonn
hat die US-Amerikanerin, die in der Kombination von Ehemann Thomas Vonn lebt, im Tiefpunkt erlebt. Auf den Pisten war sie auf Rekordjagd. Vonn fixierte mit zwölf neuen persönlichen Bestleistungen, sie setzte mit 1980 Punkten neuen Saisonrekord auf. Sie gewann zum vierten Mal den Gesamtweltcup.

Marlies Schild und Benjamin Raich
sich sechs Siegen in zehn Rennen war Marlies Schild die überragende Slalomläuferin. Der zweifache Weltcup-Sieger Benjamin Raich gewann mit dem Super-G in Crans Montana sein erstes Weltcuprennen. Gemeinsam halten beide nun bei 71 ersten Plätzen im Weltcup, Raich ist Schild einen voraus.

Abfahrts-Entscheidung
Klaus Kröll sorgte dafür, dass das Abfahrtsrennen nach 2009 wieder nach Österreich kam. Die Schweizer Didier Cuche und Beat Feuz setzten dem Bullen aus Obilam zu, der am nervenaufreibenden Finale auf der Piste die Oberhand behielt.

Teambewerben
zum 33. Mal und zum 23. Mal in Folge ging die Nationswertung an Österreich. Dafür verantwortlich waren bei Damen und Herren die ersten, 15 zweite und 29 dritte Plätze sowie der Sieg im Teambewerb in Schladming.

Ski-Weltcup - Flops

Wahlfächer-Affäre
die Wahlfächer-Affäre stellte den in Hochform endenden und von Sieg zu Sieg eilenden Marcel Hirscher auf den Prüfstand. Der Salzburger meisterte die Belastung mit Würde. Wie unnötig das Theater war, zeigte sich, als Renndirektor Günter Hujara die Videoaufnahmen widerlegte, dass Hirscher in Zagreb eingefädelt haben soll. Der Sportdirektor Hans Purn sucht nach wie nach den anonymen SMS-Absender, der die Affäre ins Rollen brachte.

Wetter im Winter
Temperaturen um 15 bis 20 Grad und menschenliebend ließ es sich leicht an der Piste stehen und hemdsärmelig Rennen fahren. Für die Läufer und Pistenarbeiter bedeutete dies aber eine zusätzliche Herausforderung. Der weiche Schnee behinderte die Rekordjagd von Marlies Schild auf die Marke der 34 Slalomerefolge von Vreni Schneider. Begonnen hat der Winter mit Warten auf Schnee, es gab zahlreiche Regen und Verschiebungen.

Friedrich Herber, Andrea Fischbacher
Slalom-Spezialist und die Super-G-Weltcup-Siegerin lieferten im rot-weiß-roten Winter eine Saison zum Abhaken. Herbst hatte er mit dem Material-Set-up. Fischbacher in drei Disziplinen auf 284 Punkte, mit Stürzen und Stürzen wurde ihre Verletzung immer noch größer. Nicole Hosp zeigte ihre Bilanz mit zwei dritten Rängen im Super-Kombination.

Teambewerb
viele Athleten ist der Teambewerb wie vor nur Pflichtprogramm, mit den Spezialisierungen ist er aber auf einem guten Stand. Er steht allerdings unter keinem guten Stern. Benjamin Raich hatte sich im Februar einen Kreuzbändriss zugezogen. In Schladming erwischte es das Knie der Amerikanerin Resi Stiegler.

Wettbewerb im Nationencup nur Dritter
eines starken Beat Feuz landete die Schweiz erstmals seit 2006 im Nationencup auf dem zweiten Platz. Erster Verfolger von Österreich waren überraschend die Italiener.

„Müssen uns weiter verbessern“

ÖSV-Herrenchef Mathias Berthold denkt trotz einer erfreulichen Bilanz bereits an neue Ziele.

SKI ALPIN. Vor dem Saisonbeginn stapelte Mathias Berthold tief: „Der Gesamtweltcup ist kein Thema für uns.“ Sich geirrt zu haben, damit hat er kein Problem. In seinem zweiten Jahr als Herrenchef darf sich der Montafoner nun über drei Weltcup-Kugeln freuen. Nach der „Nullnummer“ im Vorwinter haben damit die Burschen des ehemaligen Rennläufers gleich die Hälfte der möglichen Kristalltrophäen abgeräumt. Allen voran natürlich die große für Marcel Hirscher. Berthold zeigt sich darüber erfreut, blickte aber bereits wieder nach vorne. „Wir müssen uns weiter verbessern“, forderte der 46-Jährige.

Gala von Hirscher

Berthold hatte wie Herbert Mandl bei den Damen vor der Saison einen Gesamtsieg eines seiner Fahrer als „unrealistisch“ eingestuft. Hatten im Vorwinter zahlreiche Verletzungen für Rückschläge gesorgt, entwickelte sich aber die abgelaufene Saison deutlich besser. Zudem hatte Hirscher einen so nicht absehbaren, sensationellen Lauf. Klaus Kröll (drei Saisonsiege, davon einer im Super-G) holte am Ende die Abfahrtswertung, auch Romed Baumann (Kombi-

nation) gewann wieder und Benjamin Raich durfte sich in seiner Comeback-Saison sogar über den ersten Speedsieg seiner Karriere freuen.

Über allem stand natürlich Hirscher, der alleine mit seinen neun Siegen ausschließlich in technischen Wettbewerben (fünf im Slalom, vier im Riesentorlauf) für das Gros der „Hundertpunkter“ gesorgt hatte und am Ende neben der Riesen-

torlauf-Kugel auch als erster rot-weiß-roter Gesamtsieger seit Raich 2006 dastand.

Neue Rolle

Dinge, die man so nicht planen könne, sagte Berthold, den vor allem Hirschers Nervenstärke beeindruckt hatte. „Die Art und Weise, wie sich Marcel bei den Rennen präsentiert hat und wie er seine Leistung abrufen konnte, war beeindruckend. Da denkst du dir einfach nur: Wow!“

Mit Hirscher werde man daher in gleicher Weise weiterarbeiten und den Super-G Schritt für Schritt mehr einbauen. Berthold glaubt, dass Hirscher im kommenden Winter mit dem Rollenwechsel vom Jäger zum Gejagten umgehen kann. „Er hat die Möglichkeiten, weiter um den Gesamtweltcup mitzufahren. Diesmal kam es etwas unerwartet. Aber wenn man ein Champ ist, muss man die Möglichkeiten nutzen und die Rennen und Wertungen, die zu gewinnen sind, auch gewinnen“, streute Berthold Lob.

Und warnte deshalb auch gleich: „Für jeden Athleten sind Erwartungshaltungen tödlich. Wenn man diese beim ersten Rennen nicht erfüllt, ist das schon eine Niederlage. Schladming war extrem cool, aber schon morgen kann man sich davon nichts mehr kaufen. Man muss sich neu beweisen, was in einem Jahr sei, könne daher niemand sagen. „Es gibt einige starke Junge, einen Alexis Pinturault, aber auch andere.“ Zu den Lichtblicken gehörte erfreulicherweise auch Österreichs junge Garde, wie etwa Marcel Mathis oder Bertholds Sohn Frederic.

„Aus der Saison mitnehmen kann man viel positive Energie.“

MATHIAS BERTHOLD

Sölden im Oktober ist ein Null-Start“, blickte Berthold schon bis in den Herbst. „Mitnehmen kann man viel positive Energie. Aber keiner sollte sich allzu großen Erwartungshaltungen hingeben.“

Was in einem Jahr sei, könne daher niemand sagen. „Es gibt einige starke Junge, einen Alexis Pinturault, aber auch andere.“ Zu den Lichtblicken gehörte erfreulicherweise auch Österreichs junge Garde, wie etwa Marcel Mathis oder Bertholds Sohn Frederic.

Veränderungen sind angedacht

Trotz der zufriedenen Bilanz wird Berthold, der die Materialveränderung positiv bewertet, einige Bausteine verändern. „Ganz zufrieden ist man ja nie. Im Moment passt es, wir werden aber die Systeme umstellen und uns verbessern müssen“, hat sich der Coach vorgenommen.

Konkret werden bei den Herren die Trainingsgruppen weiter verkleinert und noch schlagfertiger gemacht. Das wird für einige ÖSV-Herren Veränderung bedeuten. Berthold: „Einige Athleten hatten in den zwei Jahren seit ich hier bin Zeit, um zu zeigen, dass sie gut sind. Die werden jetzt einen anderen Weg gehen müssen.“



Von Hirscher beeindruckt: Mathias Berthold. FOTO: GEPA

Ski alpin

Preisgeld-Übersicht Weltcup 2011/12

Herren:

1. Marcel Hirscher (AUT)	460.688 Franken (381.680 Euro)
2. Ivica Kostelic (CRO)	324.357 (268.730 Euro)
3. Beat Feuz (SUI)	321.490 (266.355 Euro)
4. Didier Cuche (SUI)	284.180 (235.443 Euro)
5. Andre Myhrer (SWE)	195.705 (162.142 Euro)
6. Aksel Lund Svindal (NOR)	189.248 (156.792 Euro)
7. Alexis Pinturault (FRA)	180.386 (149.450 Euro)
8. Klaus Kröll (AUT)	180.222 (149.314 Euro)
9. Ted Ligety (USA)	164.329 (136.147 Euro)
10. Hannes Reichelt (AUT)	164.241 (136.074 Euro)
12. Romed Baumann (AUT)	135.909 (112.601 Euro)
17. Benjamin Raich (AUT)	109.521 (90.738 Euro)
18. Mario Matt (AUT)	89.730 (74.341 Euro)
26. Joachim Puchner (AUT)	47.804 (39.606 Euro)
28. Philipp Schörghofer (AUT)	42.472 (35.188 Euro)

34. Marcel Mathis (AUT)	31.078 (25.748 Euro)
38. Max Franz (AUT)	22.276 (18.456 Euro)

Damen:

1. Lindsey Vonn (USA)	552.994 Franken (458.156 Euro)
2. Maria Höfl-Riesch (GER)	278.413 (230.665 Euro)
3. Marlies Schild (AUT)	277.550 (229.950 Euro)
4. Viktoria Rebensburg (GER)	266.744 (220.998 Euro)
5. Tina Maze (SLO)	266.488 (220.785 Euro)
6. Julia Mancuso (USA)	181.220 (150.141 Euro)
7. Anna Fenninger (AUT)	176.850 (146.520 Euro)
8. Elisabeth Görgl (AUT)	174.420 (144.507 Euro)
9. Michaela Kirchgasser (AUT)	131.908 (109.286 Euro)
10. Tessa Worley (FRA)	119.168 (98.731 Euro)
15. Kathrin Zettel (AUT)	74.012 (61.319 Euro)
21. Nicole Hosp (AUT)	37.431 (31.012 Euro)
43. Andrea Fischbacher (AUT)	11.500 (9.528 Euro)

Vonn und Hirscher sind die Preisgeld-Könige

SKI ALPIN. Die Weltcup-Gesamtsieger Marcel Hirscher und Lindsey Vonn sind auch die Preisgeld-Könige der Alpinski-Saison 2011/12 gewesen. Der Salzburger kassierte im abgelaufenen Winter insgesamt 460.688 Schweizer Franken (381.680 Euro). Vonn fuhr vor allem dank ihrer zwölf Saisonsiege 552.994

Franken ein und durfte sich am Ende rund 76.000 Euro mehr als der Österreicher überweisen lassen. Marcel Mathis darf sich über 25.000 Euro freuen. Wie schon im Winter davor, ließ die Amerikanerin damit beim Preisgeld auch den Besten der Herren - diesmal klar - hinter sich. Alle Beträge sind brutto.



Marcel Mathis (l.) und Bernhard Graf (r.) rahmen den neuen ÖSV-Riesentorlaufmeister Christoph Nösig ein. FOTO: GEPA

Mathis und Graf mit Silber und Bronze im Riesentorlauf

Sechs Ländle-Rennläufer führen bei den ÖSV-Riesentorlauf-Meisterschaften unter die besten acht.

SKI ALPIN. (VN-ko) Marcel Mathis und Bernhard Graf mussten sich dem neuen ÖSV-Meister Christoph Nösig (T) nur um 0,08 bzw. 0,13

Sekunden geschlagen geben. Die beiden Laufbestzeiten in Innerkrems gingen an Mathis (1. Lauf) und Graf (2. Lauf). Insgesamt lieferten die Vorarlberger Starter eine Galavorstellung ab. Auf den Rängen vier, sechs, sieben und acht in der ÖSV-Wertung folgen mit Daniel Meier (Nofels), Björn Sieber (Schwarzenberg), Clemens Dorner (Andelsbuch)

und Johannes Strolz (Warth) vier weitere VSV-Athleten - damit klassierten sich sechs Ländle-Rennläufer unter den besten acht. Bei den Damen war auf der Gerlitzten die Tirolerin Stefanie Köhle nicht zu schlagen. Die Vorarlbergerinnen konnten sich nicht im Spitzenfeld klassieren, die Ergebnisse wurden nicht veröffentlicht.

Ski alpin

ÖSV-Meisterschaften Innerkrems Herren-Riesentorlauf

1. Christoph Nösig (Aut/85)	2:02,34
2. Marcel Mathis (Aut/V/91)	2:02,42
3. Bernhard Graf (Aut/V/88)	2:02,47
4. Daniel Meier (Aut/V/93)	2:03,08
5. Zan Kranjec (Slo/92)	2:03,50
6. Vincent Kriechmayr (Aut/91)	2:03,58
7. Björn Sieber (Aut/V/89)	2:03,78
8. Maarten Meiners (Ned/92)	2:03,85
9. Christof Innerhofer (Ita/84)	2:04,00
10. Clemens Dorner (Aut/91)	2:04,13
11. Thomas Frey (Fra/84)	2:04,15
12. Patrick Jezbec (Slo/89)	2:04,19
13. Klemen Kosi (Slo/91)	2:04,46
14. Manuel Feller (Aut/92)	2:04,46
15. Johannes Strolz (Aut/V/92)	2:04,46
22. Magnus Walch (Aut/V/92)	2:05,28
40. Elias Stürz (Aut/V/94)	2:10,17

Ausgeschlossen: Marco Vonbank, Riccardo Radler (Aut/V)